

schen Eigenschaften Karls IV.] (S. 469–491). – Václav V a n ě ě k , Carolus – imperator, rex, Bohemus (S. 495–502). – Ein Register fehlt leider.

Ivan Hlaváček

Gerhard L o s h e r , Königtum und Kirche zur Zeit Karls IV. Ein Beitrag zur Kirchenpolitik im Spätmittelalter (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum Bd. 56) München 1985, R. Oldenbourg Verlag, 209 S. – Der Titel dieser ansonsten soliden Arbeit hätte deutlicher den eigentlichen Gegenstand ausdrücken sollen: die Bistumsbesetzungen in Karls Hausmachtsgebieten und im Reich. Demgemäß wird im ersten Teil hauptsächlich auf der Grundlage bisheriger Literatur der Ausbau der böhmischen Landeskirche geschildert, der zweite ist reichsgeschichtlich orientiert. Bei fast einem Drittel aller Bistumsbesetzungen läßt sich Karls Eingreifen feststellen oder voraussetzen, immer im Bestreben, die Kontrolle über die ganze Reichskirche zu gewinnen. So ist kaum zu verstehen, warum sich L. gegen die These von Spěváček wendet (S. 12), der in Karls Kirchenpolitik ausschließlich ein politisches Instrument sehen wollte. Vereinzelt vermißt man im ersten Teil des Buches die Kenntnis von zwar entlegener, aber wichtiger Literatur: S. 77 zum böhmischen Patronatswesen Klassen (siehe DA 37, 909), zu Ernst von Pardubitz und seinem Kanzleiwesen Hledíková (siehe DA 28, 642 f.), S. 82 über die Prager Statuten Polc (siehe DA 29, 252 f.) u. a. Insgesamt ist das Werk jedoch zu begrüßen und seine Fortsetzung für die Zeit Wenzels zu wünschen (siehe auch die folgende Anzeige).

Ivan Hlaváček

Wolfgang H ö l s c h e r , Kirchenschutz als Herrschaftsinstrument. Personelle und funktionale Aspekte der Bistumspolitik Karls IV. (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit Bd. 1, hg. von F. B. F a h l b u s c h , P. J o h a n e k und H. S t o o b) Warendorf 1985, Verlag Fahlbusch-Hölscher-Rieger, 256 S., 1 Faltdiagramm. – Kurz nach der oben angezeigten Arbeit Loshers erschien diese teilweise sachlich parallele Münsteraner Diss. In der Frage der Bistumsbesetzungen bleibt H. allgemeiner, kommt aber im Großen und Ganzen zu denselben Schlüssen. In einzelnen Fällen (siehe Tabelle Losher S. 198 f. u. Hölscher S. 212 ff.) ist Losher vorzuziehen. Der ausführliche dritte Teil der Arbeit analysiert diplomatisch, juristisch und historisch die sog. Karolina de ecclesiastica libertate, d. h. 8 Urkunden Karls von 1354–1377 für verschiedene Bistümer der Randgebiete, deren Empfänger unter besonderen Schutz des Herrschers genommen wurden. Unter den im Anhang publizierten Texten seien hervorgehoben: die 8 besprochenen Urkunden Karls und ein Verzeichnis der klösterlichen Schutzprivilegien (Anhang F). Ivan Hlaváček

Europa 1400. Die Krise des Spätmittelalters, hg. von Ferdinand S e i b t und Winfried E b e r h a r d , Stuttgart 1984, Klett-Cotta, 411 S., 14 Abb., DM 138. – Die spätm. Agrarkrise – über die Absichten ihres Entdeckers, Wilhelm Abels, hinaus nicht selten als ein universeller Schlüssel zur Klärung des späteren MA benutzt – hat in den letzten Jahren ihre umfassende Erklärungskraft eingebüßt, und für die marxistische „Krise des Feudalismus“ gilt das erst recht. Das bezeugt der vorliegende Band – in gewisser Weise die (freilich überdimensionierte) Fortsetzung des Literaturberichts von František Graus (Spätmittelalter als Krisenzeit, Mediaevalia Bohemica. Suppl. 1 [1969]). Wenn man davon absieht, daß die Autoren – natürlich – unter Krise nicht dasselbe verstehen, läßt sich zusammenfassend doch ganz